

## „More than Honey“ – Bienen in Gefahr

Am 29. Oktober zeigte die GRÜNE Fraktion im Filmsaal des Landtags in einer Vorpremiere den Film „More than Honey“. Der Film beeindruckt durch spektakuläre Aufnahmen, zeigt aber auch deutliche Gefahren, denen Bienen vor allem durch Menschen ausgesetzt sind – so etwa Stress, Hunger und Monokulturen bei der „industrialisierten Biene“ in den USA. Zudem werden Bienenvölker

mehrfach auseinandergerissen und müssen dann neue Bienenstöcke errichten und eigene Königinnen heranziehen. Oft sterben bis zu 30 Prozent der Völker pro Jahr durch die Vielfachbelastungen. Weitere Probleme treten durch den Einsatz von Pestiziden und Antibiotika, durch Schädlinge oder bakterielle Krankheiten auf. Wie eine Landwirtschaft ohne die Biene aussieht, zeigt der Film an einem Beispiel in China. Dort bestäuben Menschen mit „Wattestäbchen“ Blüte für Blüte.

Im Anschluss an den Film diskutierten die 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im ausgefüllten Kinosaal mit Regisseur Markus Imhoof (Foto 1.), Vertretern des NRW-Imkereiverbands und einer Vertreterin des „Bayer Bee Care“ Centers. Dabei wurde die Strategie von Bayer heftig kritisiert: Der Konzern lässt einerseits bienenschädliche Arzneimittel entwickeln und anwen-

den, andererseits aber ein „Bee Care Center“ errichten. Neben den Bienen – so die Gäste – dürften auch andere bestäubende Insekten nicht außer Acht gelassen werden, da beispielsweise auch die Zahl der Schmetterlinge und Hummelarten stark zurückgegangen sei.

Als ein Fazit wurde gefasst, dass erst eine industrialisierte Landwirtschaft zu den meisten der im Film dargestellten Probleme führt. Veränderungen müssen demnach bei den Bedingungen für die Landwirtschaft ansetzen, also etwa dem Biolandbau und der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik. Die Erkenntnisse des Abends sollen nun unmittelbar in die parlamentarische Arbeit einfließen. ■



Foto: Senator Film



## FDP-Fraktion: Energiewende meistern: Sicher. Sauber. Bezahlbar.

Die Energiewende ist eines der technologisch, wirtschaftlich und politisch anspruchsvollsten Projekte der kommenden Jahrzehnte. Die FDP-Fraktion begleitet diesen Prozess intensiv und hat nun ein energiepolitisches Symposium mit Referenten aus Forschung, Wirtschaft und Politik veranstaltet. Rund 260 Gäste sind der Einladung der FDP gefolgt. „Wir wollen, dass die Energiewende ein Erfolg wird. Die ganze Welt schaut dabei auf Deutschland. Scheitern wir, dann scheitert auch der globale Klimaschutz“, erklärte Christian Lindner, Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion in seiner Begrüßung. Umfragen zufolge hält die Mehrheit der Bürger den Ausbau der erneuerbaren Energien für wichtig. „Diese große Zustimmung dürfen wir nicht aufs Spiel setzen“, betonte Lindner. Der Umbau müsse jedoch Wirtschaftlichkeit, Versorgungs-

sicherheit und Umweltverträglichkeit gleichermaßen gewährleisten, unterstrich Dietmar Brockes, energiepolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion.

Unter dem Motto „Energiewende meistern: Sicher. Sauber. Bezahlbar.“

beleuchteten Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur, Dr. Ulrich Hartmann, Vorstandsmitglied der RWE Power AG, Professor Justus Haucap, Mitglied der Monopolkommission sowie Professor Marc Oliver Bettzüge, Direktor des Energiewirtschaftlichen Instituts der Uni Köln, Johannes Lackmann Geschäftsführer der Westfalen-Wind und Julian Sels, Geschäftsführender Gesellschafter O. & L. Sels GmbH &



Co. KG unterschiedliche Aspekte der Energiewende. Einig waren sich die Experten, dass Veränderungen bei der Förderung der Erneuerbaren und eine Kooperation auf europäischer Ebene unerlässlich seien. Brockes: „Die Energiepolitik in Deutschland darf nicht im Widerspruch zu den Zielen der Europäischen Integration stehen. Wir müssen zu einem europäischen Markt mit einem Quotenmodell kommen.“ ■

Co. KG unterschiedliche Aspekte der Energiewende. Einig waren sich die Experten, dass Veränderungen bei der Förderung der Erneuerbaren und eine Kooperation auf europäischer Ebene unerlässlich seien. Brockes: „Die Energiepolitik in Deutschland darf nicht im Widerspruch zu den Zielen der Europäischen Integration stehen. Wir müssen zu einem europäischen Markt mit einem Quotenmodell kommen.“ ■



## Haushalten, nicht kaputtsparen

Über das Haushaltsjahr erst im Herbst desselben Jahres zu sprechen, ist eigentlich ein Unding. Wir hoffen, dass die Rüge des Verfassungsgerichtshofs die Landesregierung dazu bewegt, Haushaltspläne künftig pünktlich einzureichen. Sie darf die Beteiligung des Parlamentes am Haushaltsberatungsverfahren nicht bloß zur lästigen Formsache degradieren. Wir als Piratenfraktion können und wollen das in Zukunft nicht durchgehen lassen, denn wir stehen für Transparenz und Teilhabe.

Auch wenn bereits zehn Zwölfstel des Haushalts ausgegeben sind, zeigt sich die Piratenfraktion dennoch kooperationsbereit: Wir haben 27 Anträge erarbeitet, die unser Land zukunftsfähig machen sollen.



Fraktionsvorsitzender  
Dr. Joachim Paul

Wir wollen damit erste Signale setzen, auch in Richtung des demnächst vorzulegenden Haushalts 2013. Uns geht es darum, sinnvoll zu haushalten und nicht unser Land kaputtzusparen.

Unsere Anträge enthalten sowohl Kürzungsvorschläge, als auch Ausgabenerhöhungen. Das finanzielle Gesamtvolumen unserer Forderungen liegt bei 495 Millionen Euro. Das mag auf den ersten Blick viel erscheinen. Doch wir haben auch Kürzungsvorschläge in Höhe von etwa 21 Millionen Euro vorgesehen. Angesichts dessen, dass Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr rund 600 Millionen Euro zusätzlich aus dem Länderfinanzausgleich bekommen wird, sind unsere Vorschläge daher umsetz-

bar und moderat. Wir hoffen sehr, dass die rot-grüne Landesregierung zu ihrem Wort steht, sinnvolle Vorschläge aufzugreifen. Der größte Teil unserer Forderungen soll mit 370 Millionen Euro unseren notleidenden Kommunen in NRW zugute kommen. Dass die Kommunen das Geld dringend brauchen, bezweifelt mittlerweile sicher niemand mehr. Auch das Parlament kann nicht so tun, als gäbe es die riesigen Schuldenberge in unserem Land nicht. Etwa 125 Millionen Euro möchten wir in die Bereiche Open Government, ÖPNV und Bildung investieren. ■

